

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 84 (1958)
Heft: 22

Artikel: Ein Mann mit Namen Burkhardt
Autor: Freuler, Kaspar
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-497638>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

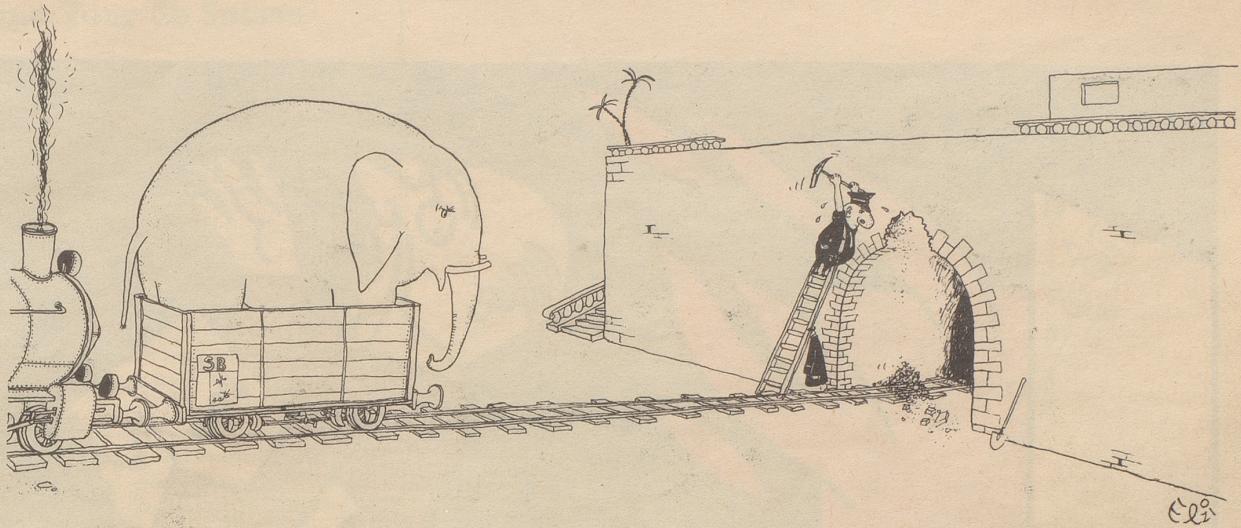
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ein Mann mit Namen Burkart

Von Kaspar Freuler

Wenn ich Ihnen einen guten Rat geben darf: Fangen Sie nie eine Korrespondenz an mit einem Mann, der *«Burkart»* heißt. Sie stellen sich das nämlich viel zu einfach vor und sind dann verärgert, wenn Sie blaue Wunder erleben werden! Der Mann, den Sie als Burkart irgendwo in den Ferien kennen gelernt haben, ein ganz netter, gescheiter Mann übrigens, der heißt nämlich gar nicht Burkart! Niemals!

Wenn Sie ihm nächstens eine hübsche Ansichtskarte vom Meer her oder vom Gornergrat herunter schreiben, so wird er sie postwendend verdanken, aber dabei bemerken, seine Adresse laute nicht auf *«Burkart»*, sondern auf *«Burkhart»*, und er lege aus bestimmten Gründen Wert auf diese Schreibweise, weil nämlich sein Nachbar, ein windiger Kerl, sich ordinär Burkart schreibe und mit derlei Leuten möchte er nicht einmal orthographische Verwandtschaft. Hätten Sie aber irgendwie mit dem genannten windigen Kerl zu korrespondieren, so hätte der mit einem Prozeß gedroht, weil er sich nicht Burkart, sondern deutlich und klar Burkhard schreibe; einzige der Dorftrottel heiße Burkart. Dem freilich können Sie schreiben wie Sie wollen, er kann's nicht lesen.

Es könnte sich aber angenehmerweise auch um eine nette junge Dame handeln, die Sie im Zug zwischen Zürich und Rorschach getroffen haben, oder mit der Sie zufällig in einem Lift himmelwärts schwebten, und von der Sie leider nicht viel mehr wissen als den Namen. Schreiben Sie ihr also ein Kärtchen: *«Mein sehr verehrtes Fräulein Burkard!»* usw. Dann bekommen Sie als Antwort, wenn's überhaupt zu einer solchen langt, ebenfalls eine Karte, auf der geschrieben steht, daß sich die hübsche junge Dame energisch verbiete, *«Burkards»* tituliert zu werden; mit den Burkard nämlich seien alle übrigen Träger dieses Namens verfeindet, und sie heiße ein für allemal *«Burckard»*, mit ausdrücklichem ck.

Vielleicht wollen Sie sich bei einer neuen Firma vorstellen: *«Burckhart & Co.»* ... Sie haben sich die Titulatur genau angesehen, es soll Ihnen diesmal nichts passieren, denn gebrannte Kinder scheuen das Feuer. Also treten Sie höflich ins Büro: *«Guten Morgen, Herr Burckhart!»*

Da wird er Ihnen seufzend erklären – denn er tut es zum tausendsten Mal –, daß er nicht der Chef Burckhart, sondern lediglich der Co. sei und nicht wie dieser Burckhart heiße, sondern – ganz weich auszusprechen: Bourcard!; weil nämlich seine Linie seinerzeit nach Paris ausgewandert sei und sich dementsprechend französisch schreibe.

Um eine Erfahrung reicher verlassen Sie das Büro.

Aber es kann noch viel schlimmer kommen. Sie haben beispielsweise Rheumatismus und man empfiehlt Ihnen im Tram einen Spezialisten, der das Uebel innert drei Tagen wegzaubere. Natürlich heißt der Mann auch wieder Burkart, schlechthin und einfach. Sie fahren also dem Telefonbuch der großen Stadt nach, hinauf und hinunter seitenlang, und finden den Mann selbstverständlich nicht. Schließlich fragen Sie Nr. 11, die Ihnen mit leichter Verärgerung im Ton erklärt, der Spezialist heiße seit bald hundert Jahren und immer noch Purkhard, mit einem starken P am vordern Ende. (Das sagt das Fräulein zwar nicht, aber sie denkt es.) Fünf Minuten

später aber, falls Sie es sich nicht sofort notiert haben, wissen Sie schon nicht mehr, ob er nun wirklich Purkhard heiße, oder aber Purekhard oder Purkhart oder Purkarth oder Purkard, Purkardh oder sonstwie ...

Herr Prof. Burckhardt, der im Radio gelegentlich spricht, fand schließlich den genialen Ausweg, sich Prof. Ckdt, oder einfach Zekadete, zu schreiben; ob aber hier nicht doch irgendwo ein stummes h verborgen liegen könnte, das absolut dazu gehört, wenn der Professor nicht in die Liste einer Handlangerorganisation eingegliedert werden will?

Mit den welschen Burkarten stehts noch schlimmer! Wer kann im Kopf behalten, ob sich der Bankier Bourcarte nicht Bourcarthe schreibt? oder Bourcart wie sein Onkel aus Paris, oder aber Bourcarthe oder, wie der alte Advokat, Bourquard, der eigentlich auch Bourcardhe heißt.

Nebenbei gesagt, die Burquart, die Anno 1648 mit dem Bürgermeister Wettstein nach Münster und Osnabrück zogen und im Deutschen blieben, sollen sich später Burkwart geschrieben haben, einem Stiefsohn der zweiten Generation aber nur erlaubt haben, den Namen Burkward (oder gar Burckwarth?) beizulegen. Mit den Korbmacherfamilien Burggart, Burgert, Burggert besteht keine direkte Familienverwandtschaft.

Nun ja – ein Mathematiker mag die buchstabenreiche Betrachtung hier zu Ende führen, z. B. Euler, der ja in Basel sein Jubiläum feiert. Es wäre dabei zu berechnen, auf wieviele Arten die c, ck, k, kh, ch und die d, dh, t, th, dth, tdth, ferner die B und die P, die a, die u, die ou und qu so placierte werden könnten, daß der Mann mit dem Namen Burkart, der nie so heißt, doch noch zu seinem Recht käme. Wenn er aber eine junge hübsche Dame sein sollte, dann kann ich Ihnen nur den einen guten Rat geben: Machen Sie's mündlich! Dann sind Sie aller Komplikationen enthoben.

(NB. In Zürich sind Sie allen solchen Schwierigkeiten enthoben, denn Müller, Bodmer, Huber usw. bieten keinem orthographischen Hindernisse!)

